

durch St. Moritz

unseren Reporter Siegfried Purschke. hrt hat ihn glücklich geflasht

Anstecknadeln überreicht. Dazu gibt's ein Cüpli, die schweizerische Bezeichnung für ein Glas Champagner. Die Fahrt im Gästebob durch den legendären Natur-eiskanal von St. Moritz-Celerina gehört zum Spektakulärsten, was das Oberengadin zu bieten hat.

Aber der Rest ist auch nicht schlecht.

Wem die Fahrt im WM-tauglichen Eiskanal nicht reicht, kann danach mit der Signalbahn auf die Corviglia fahren. Das ist der Hausberg von St. Moritz. Einmal im Jahr macht hier der alpine Weltcup der Frauen Station. Nächstes Jahr finden hier die alpinen Skiweltmeisterschaften statt.

Und was hier sowieso jedes Jahr stattfindet: das Schaulaufen von Geld und Prominenz.

Wer es sich leisten kann (durchaus als Warnung zu verstehen) beendet den Skitag in der El-

Paradiso-Hütte auf knapp 2200 Metern. Den Hackbraten gibt es für 44 Schweizer Franken (CHF), die Spaghetti mit Gamberini für 58 CHF. Drei Sonnenterrassen, Sylter Strandkörbe und die Hütte selbst bieten gut vierhundert Gästen Platz. Trotzdem ist es ratsam, vorher zu reservieren. Der Ausblick auf das Tal und den mächtigen Piz Julier ist grandios.

Im Tal, auf dem zugefrorenen St. Moritzer See, trifft sich die Gesellschaft jährlich auch beim White-Turf. Pferderennen und Polo auf dem Eis sind die gesellschaftlichen Highlights im Winter.

Auf dem See entsteht dann ein weißes Zeltdorf, das Hotel Kulmbaut auch mal eine temporäre Bar, die sich im Turm eines aus dem Eis „aufgetauchten“ U-Bootes befindet, daneben parken Sponsoren ihre Luxuskarossen. Ein großes Event, der Eintritt ist frei. Für

Auf dem Piz Nair wacht der Steinbock, das Wappentier von Graubünden



die Plätze auf den Tribünen muss der Gast allerdings zahlen.

Wer genau diesen Rummel nicht mag und die Natur um den Schickimicki-Ort jedoch zu schätzen weiß, der hat prima Alternativen. Zum Beispiel auf dem Muottas Muragl. Auf dem 2454 Meter hohen Ausflugsberg gibt es präparierte Spazierwege mit Aussicht auf Bernina und Piz Palü. Für die 700 Höhenmeter hinunter ins Tal nehmen Mutige den Schlitten.

Die präparierte Rodel-



◀ Pokale, Urkunden und historische Fotos im Dracula-Club

nur am frühen Morgen, Wartezeiten an den Liften gibt es eher selten. Ganz einsam ist es auf der zehn Kilometer langen Abfahrt von der Diavolezza. Es geht über eine gesicherte, aber nicht präparierte Abfahrt zunächst über Buckel, dann über den

bahn hat über 20 Kurven. Nach viereinhalb Kilometern ist das Ziel erreicht.

Dass längst nicht alle Urlauber im Engadin Skifahrer sind, merke ich deutlich auf den 350 Kilometer langen Pisten. Die sind nämlich meistens leer, und das nicht

Gletscher vorbei an tiefen Spalten. Spätestens am Ziel habe ich eine Vorstellung davon, woher der Name kommt. **Diavolezza, das ist Rätoromanisch und heißt Teufelin. Und wer nicht nur von ihr spricht, sondern sie erlebt hat, der will sie wiedersehen!**



Unser Autor am Viererbob

Die El-Paradiso-Hütte ist auch zu Fuß erreichbar



Flüge nach Zürich ab 40 Euro

Anreise: Mit dem Auto: 900 Kilometer ab Berlin. Flug bis Zürich (z. B. Lufthansa ab 40 Euro/Strecke), dann weiter mit der Bahn bis Chur, dann mit der Rhätischen Bahn.

Unterkunft: Am besten über: www.engadin.stmoritz.ch

Skipass: Wer mehr als eine Nacht bucht, erhält den Skipass für 35 Schweizer Franken (um 3 Euro) dazu.